

Johann Georg Hamann → Barbara Helena von Budberg, geb. von Zimmermann

Hochwohlgeborne Frau,

Gnädige Frau Baronin,

Weil ich nicht mehr weiß, was ich dem Herrn Baron nachdrückliches sagen soll; so bin ich ganz erschöpft v verzweifele bey ihm etwas auszurichten. Ich
 30 sehe mich noch täglich genöthigt ihn lateinisch lesen zu lehren und immer das zu wiederholen, was ich schon den ersten Tags meines Unterrichts gesagt habe. Ich habe eine Menschliche Säule vor mir, die Augen und Ohren hat ohne sie zu brauchen, an deren Seele man zweifeln sollte, weil sie immer mit kindischen und läppischen Neigungen beschäftigt und daher zu den kleinsten
 Seite 47 Geschäften unbrauchbar ist. Ich verdenke es Ew. Gnaden nicht, wenn Sie diese Nachrichten für Verläumdungen und Lügen ansehen. Es kostet mir genung die Wahrheit derselben stündlich zu erfahren und es giebt Augenblicke, in denen ich des Herrn Barons künfftiges Schicksal mehr als mein jetziges
 5 beklage. Ich wünsche nicht, daß die Zeit v. eine traurige Erfahrung meine gute Absichten bey Ihnen rechtfertigen mag. Ich bin genöthigt weder an Rechnen, worinn der Herr Baron so weit gekommen, daß ich ihn habe Zahlen schreiben v. aussprechen lehren müssen, noch an frantzöisch noch an andere Nebendinge zu denken, weil er nur immer zerstreuter werden würde, so verschiedenere
 10 Dinge ich mit ihm vornehme. Ein Mensch, der nicht eine Sprache lesen kann, die nach den Buchstaben ausgesprochen wird, ist nicht im stande eine andere zu lesen, die nach Regeln ausgesprochen werden muß, wie die französische. Ich nehme mir daher die Freyheit Ihro Gnaden um ein wenig Hülfe bey meiner Arbeit anzusprechen. Man wird dem Herrn Baron ein wenig Gewalt anthun
 15 müssen, weil er die Vernunfft oder Neigung nicht besitzt seine eigene Ehre und Glückseeligkeit aus freyer Wahl zu lieben. Gewißenhaffte Eltern erinnern sich bey Gelegenheit der Rechenschafft, die sie von der Erziehung ihrer Kinder Gott und der Welt einmal ablegen sollen. Diese Geschöpfe haben Menschliche Seelen, v. es steht nicht bey uns sie in Puppen, Affen, Papagoyen oder sonst etwas
 20 noch ärgeres zu verwandeln. Ich habe Ursache die Empfindungen und Begrieffe einer vernünftigen v. zärtlichen Mutter bey Ew. Gnaden zum voraus zu setzen, da ich von dem Eifer überzeugt bin, den Sie für die Erziehung eines einzigen Sohnes haben. Sie werden seinem Hofmeister nicht zu viel thun, wenn Sie ihn als einen Menschen beurtheilen, der seine Pflichten mehr liebt,
 25 als zu gefallen sucht. Setzen Sie zu dieser Gesinnung noch die aufrichtige Ergebenheit, mit der ich bin pp.

N.S. Nehmen Sie nicht ungnädig, wenn ich bitte dies als keine Vorschrift anzusehen. Es scheint, daß Sie, Hochwohlgeborne Frau, eine wohlgemeinte

Vorsicht gegen des Herrn Barons Sitten als Eingriffe in ihre Sitten
30 angesehen haben, v. aus der Ursache einen Umgang, den ich für nachtheilig
~~gehalten~~ angesehen, jetzt selbst zu unterhalten scheinen. Ich habe wenigstens
geglaubt, daß der Herr Baron füglich das Alter zu denjenigen Sünden, die
er mir gestanden hat, abwarten könne. Es beruht übrigens auf Ew. Gnaden,
ob Sie den Inhalt gegenwärtigen Briefes nach einigen wieder mich gefaßten
35 Vorurtheilen oder nach der redlichen Absicht deßelben beurtheilen wollen. Ich
bin gefaßt mir alles gefallen zu lassen.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], II 31.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 252–254.
Paul Kenschel: Der junge Hamann. Königsberg 1915, 39–40, Anm. 1.
ZH I 46–47, Nr. 17.

Kommentar

46/26 vgl. auch Hamann, *Gedanken über
meinen Lebenslauf*, LS S. 326/11

46/27 Barbara Helene v. Budberg

46/28 Woldemar Dietrich v. Budberg

47/14 Gewalt] vll. körperliche Züchtigung,
siehe Graubner (2011), S. 90, mit
Verweis auf dieses Thema in Anton
Friedrich Büschings ›Unterricht für

Informatoren und Hofmeister‹
(Hamburg 1773).

47/30 Brief Nr. 12 (ZH I S. 33/5), Brief
Nr. 18 (ZH I S. 49/18)

47/32 Sünden] vgl. Hamann, *Gedanken
über meinen Lebenslauf*, LS S. 320, und
Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV
S. 228, ED S. 364

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe. Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf
Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian
Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.
(Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.